

Zeitschrift: Hängendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 5 (2006)

Artikel: Die alte römisch-katholische Pfarrkirche : ein Rekonstruktionsversuch
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die alte römisch-katholische Pfarrkirche

Ein Rekonstruktionsversuch

Wer sich an die zeichnerische Rekonstruktion des Innenraumes eines vor 143 Jahren abgebrochenen Bauwerkes wagen will, muss über verlässliche Quellen und Fakten verfügen. Die alte Hägendorfer Pfarrkirche, um die es hier geht, kannten wir bislang nur von der Federzeichnung

des Heinrich Jenni¹, die in Paul Hofers Kirchengeschichte «Neunhundert Jahre Pfarrei Hägendorf-Rickenbach» abgebildet ist.

Detailgenaue Zeichnung

Der Zeichner hielt die Kirche 1862, wenige Monate vor ihrem Abbruch, detailgenau

Die alte Hägendorfer Pfarr- und Wallfahrtskirche, gezeichnet 1862 von Heinrich Jenny



fest. Ihre einstige Lage lässt sich dank der baufälligen Sodbrunnenhütte vorne rechts ungefähr definieren. An gleicher Stelle, mitten im Kirchweg, steht heute der neu aufgemauerte Brunnenschacht. Das Bild zeigt eine Südwest-Ansicht. Wie früher üblich, ist das Gotteshaus Ost–West ausgerichtet und hat einen für unsere Region typischen Käsbissenturm. Die Schallöffnungen im Turm, der Haupt- und Seiteneingang sowie ein kleines Fenster in der Fassade weisen Rundbögen auf, ein Hinweis auf alte (romanischer) Bausubstanz.

Gesucht: eine bekannte Grösse

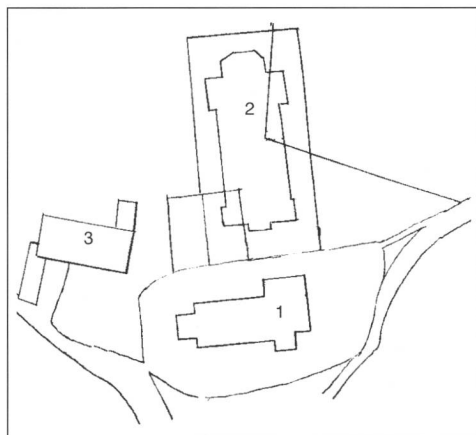
Für eine Rekonstruktion lässt sich aus Jennis Zeichnung die Lage der Fenster und Türen recht genau ablesen. Auch die Form des Gebäudegrundrisses ist zur Hälfte sichtbar, aber es fehlt eine bekannte

Grösse, mit deren Hilfe die Dimensionen der Kirche und deren Einzelheiten berechnet werden könnten.

Zufällig ist der Schreibende im Pfarrarchiv auf einen Plan gestossen², auf dem sowohl die alte wie auch die neue Kirche eingezeichnet sind. Vergleicht man den Riss mit der heutigen Situation, wird klar, dass die Vierung der alten Kirche im Bereich des jetzigen steinernen Friedhofkreuzes südlich der Pfarrkirche lag. Zwar fehlen auf dem Plan Massangaben oder ein Massstab, aber aus den bekannten Abmessungen der heutigen Kirche lassen sich diejenigen der alten Kirche berechnen. Damit war der Schlüssel, die «bekannte Grösse», gefunden und zudem die Nord- und Ostseite des Gebäudes wenigstens im Grundriss geklärt. Zusammen mit den vielen im Bruderschaftsbuch³ enthaltenen Detailangaben über den Innenraum und dessen Ausstattungstücke lagen genügend Fakten vor, die einen Rekonstruktionsversuch erlauben. Heinz Werthmüller hat nun die (trotz PC-Hilfe) schwierige und anspruchsvolle Arbeit übernommen, die Vorgaben zeichnerische umzusetzen.

Überarbeiteter Situationsplan aus dem Protokoll der Kirchenbaukommission 1862

- 1 alte Pfarrkirche
- 2 neue Pfarrkirche
- 3 Pfarrhaus



Ungeklärtes

Die Decke über dem Chor war gewölbt⁴ (ein Tonnengewölbe?), diejenige über dem Schiff wahrscheinlich ebenfalls.

Mangels Angaben über Fenster in der Nordfassade ist die südseitige Situation spiegelbildlich auf die Nordseite übertragen worden. Zudem ist nicht klar, ob die Ostwand des Chors Fensteröffnungen besass und ob der Kirchenraum im Westen durch eine Türe vom Eingangsbereich abgetrennt war. Dort könnte übrigens das in der Pfarrkirche vorhandene, jedoch nirgends erwähnte Taufbecken platziert gewesen sein. Der Grundriss lässt

Der Kirchenraum

Die wichtigsten errechneten Abmessungen des Kirchenraumes:

Gesamtlänge	26,5 m
Breite des Schiffes	10,3 m
Breite der beiden Querschiffe samt Vierung	17,3 m
Mauerhöhe Schiff	10,0 m
Chorbreite	8,2 m
Chortiefe	3,5 m
Höhe Chorbogen	10,5 m

vermuten, dass sich in der Nordostecke des Gebäudes die Sakristei befand. Im Ratsmanual⁵ von 1785 ist jedenfalls ein Anbau in diesem Bereich erwähnt. Im Kircheninnern muss es auch mindestens zwei Beichtstühle gegeben haben.

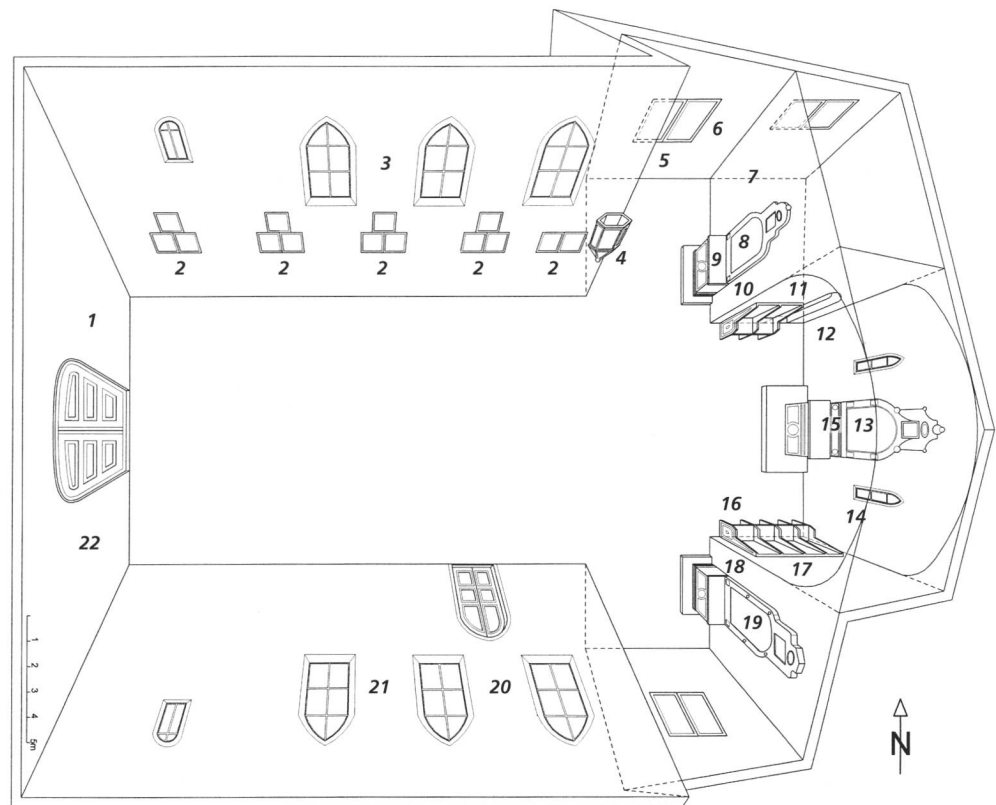
Stimmungsvoller Kirchenraum

Obwohl das Innere der alten Pfarrkirche nicht gerade der Vorstellung des himmlischen Jerusalem entsprochen haben mag, dürfte es auf die damaligen Pfarrkinder und Wallfahrer einen grossen Ein-

Die Innenausstattung um 1810

1. Fahne aus weissem Damast, handbemalt
 2. * Kreuzwegstationen in weissen Rahmen mit vergoldeten Stäben und Aufsätzen aus Gips
 3. * Kruzifix
 4. Kanzel. In den Nischen die Bildnisse der vier Evangelisten.
 5. * Ewiges Licht. Messing
 6. * Bruderschaftsbulle (deutsche Übersetzung) in vergoldetem Rahmen unter böhmischem Glas
 7. * Votivtafeln
 8. * Bruderschaftsaltar Maria vom guten Rat mit Kopie des Gnadenbildes. Die Krone und die vier (auf dem Entwurf waren es noch sechs) Engel sind vergoldet und versilbert. Das ca. 1,3 x 2,5 m grosse Altarbild zeigt die wunderbare Überführung des Gnadenbildes über das Meer nach Genazano. Zum Altar gehört ein mit grossen Blumen bestickter Baldachin aus weissem Damast.
 9. * Hölzernes Marienbild, das bei den Bruderschaftsumgängen mitgetragen wird. Dazu ein seidener Kranz mit Lyoner Blumen
 10. Bruderschaftsfahne aus weissem Damast mit blauen und weissen Quasten
 11. * Marienstatue im Chorbogen
 12. 2 Heiltumstafeln mit den Reliquien von St. Urs und St. Viktor
 13. * Choraltar mit Marienstatue aus Holz
 14. Heiltumstafel (Reliquien)
 15. * Kruzifix in der Mitte des Chorbogens
 16. * Chorstühle, mit gelber Ölfarbe gestrichen
 17. * Johannesstatue im Chorbogen
 18. Vortragkreuz
 19. * Wendelinaltar mit versilbertem und karminrot lackiertem (Holz-) baldachin, vergoldeter Krone und Quasten und einem Bildnis des Hl. Josef [Schreibfehler? des Hl. Wendelin?]
 20. Bild der schmerzhaften Mutter
 21. Holzstatue der Hl. Agatha
 22. Fahne aus rotem Damast, handbemalt
- * Platzierung im Kirchenraum schriftlich belegt.

Der Kirchenraum der alten Pfarrkirche und ihre Ausstattung. Ein Rekonstruktionsversuch.



druck gemacht haben. Die vielen bunten, neu versilberten und vergoldeten Ausstattungsstücke kamen in dem hohen Raum bestimmt gut zur Geltung. Besonders in dunklen Wintertagen, wenn nur spärliches Kerzenlicht den Kirchenraum erhellte, muss dieser sehr stimmungsvoll gewesen sein. Für Nostalgiker sei allerdings gesagt, dass es damals keine Kirchenheizung gab...

Was geschah mit den Ausstattungsstücken?

Wohin ist das ganze Kircheninventar nach dem Abbruch gekommen? Von den oben aufgelisteten Stücken existiert nach heutigem Wissensstand lediglich noch die (verkohlte) Statue der Hl. Agatha⁶. Ungewiss ist, ob die Marien- (11) und die Johannesfigur (17) im Chorbogen identisch sind mit den beiden Skulpturen, die

heute im Chorbogen der St.Laurentius-Kapelle in Rickenbach zu sehen sind. Einiges spricht dafür: Die beiden Statuen passten nicht in die neue, im neugotischen Stil errichtete Pfarrkirche, jedoch gut in die Kapelle. Da beide Gotteshäuser zur gleichen Pfarrei gehören, war ein Transfer ohne weiteres möglich. In der ausserordentlich reich ausgestatteten Kapelle gibt es vier Marienbildnisse, ein Indiz, dass sich darunter «Erbstücke» befinden. Vielleicht könnten weitere Nachforschungen den Sachverhalt klären.

Das einzige Stück, das einen Platz in der neuen Pfarrkirche gefunden hatte, war das Gnadenbild vom Bruderschaftsaltar⁷. Es ist während der Kirchenrenovation von 1962 verschwunden. Ist es entsorgt worden oder befindet es sich in privaten Händen ist?